

Hexengeschichten.

Von Gustav Friedrich Meyer.

1. Na'n Blocksbarg.

Tau Meedag sünd dei Hexen na'n Blocksbarg reden, dei hett dar bi Göldeitz legen. Un mal sünd dar'n paar Bräurer west in'n Dörp, dei heebt mal in dei Meedagnacht opblieben wullt, sei heebt mal seihn wullt, wobel Hexen dar wul hen reiden. Sei heebt'n ol Arv-Eg nahmen, un dar heebt sei mit rund üm dat Dörp egt, un wo dei Krees tausamen kamen is, dar heebt sei dei Eg'n tausamenstellt un sik dar ünner sett. Denn is dar blots ein Utgang frie bleben, un dar heebt dei Hexen dör mößt. Do kamt sei dar all an, un dat drängt sik dar. „Nie tau mit din Swing, ik kann min' Rarer nich mihr dwing!“ röppt dat. Dar sünd fürig Rotten ankamen, dei heebt dei Hexen dar rin lopen laten na dei Eg'n, dei beeden schulln rut kamen. Sei heebt awer still seten. Do is dar'n Fäur Hög ankamen, dat hängt ganz scheif, as wull dat na er rop falln, Sei heebt awer nich ünnerut gahn, un do heebt sei er all rieden seihn, welf op'n Klapp Stroh, welf op'n Escher, welf op'n Bessen. (Aus Behlendorf.)

2. Dei Zegenbock.

Dar is mal'n Diern west, dei hett'n Brüdigam hadd, un dei Diern is'n Hex west. Dei Brüdigam is of in dei Meedagsnacht bi er, un as hei so bi er is, „ja, Hans“, seggt sei, „dat is all recht gaud“, seggt sei, „Alof twölf mußt du tau Hus gahn orer mit mi“. „Ja, Greit“, seggt Hans, „if güng wul mit. Wo wullt du denn hen?“ „Aa'n Blocksberg“, seggt sei, „dar kannst du girn mit hen kamen, dar passiert di nix, du mußt awer reed'n still swiegen“. „Ja“, seggt Hans, „dat kann if of“. „It lat di'n Zegenbock kamen“, seggt Greit, „dar gehst du op sitten, un if rie of op'n Zegenbock. Din geht vörweg, un if kam achterna“. Hans sett sik of je op sin' Bock rop, un hei hett sik vörnahmen; hei will nix segg'n, hei will dat all mit beleben. Dat geht je of los, ümmer döu dei Luft un öwer dei Barga weg un ümmer wierer. Dat geht as dei Wind, dei Bock lopt vör dull un nich mihr ein achter den annern, sei lopt vörnevt (nebeneinander), un Hans wunnert sik, wat dat geht, seggt awer nix. Tau-letz kamt sei vör so'n grot Warer, Hans süht dat al von wieden. „Wat nu wul ward?“ denkt hei. Do nimmt dei Bock 'n Sprung un springt dar in ein' Saß röwer. Dunn kann Hans nich mihr dicht holn. „Dunnerja“, seggt hei, „dit is awer'n Sprung för so'n lütt'n Bock, as du büst!“ Bums! fallt hei von sin' Bock raff, un sin Rieden is tau Enn west. (Aus Grambek bei Mölln.)

*

3. Fast maken.

Dar is mal'n Burn west, dei hett Knicholt halm wullt, un do kümmt dar'n ol Fruch an mit ern Hund. Dei is as Hex bekannt west, dei Fruch. Dei ol Hund dei jifft dar bi den Wagen rüm, un dat ein Pierd dat sleet den Hund daud. Dei Fruch fangt an tau schimpen un snact von betahln. „Du kannst mi ganz wat anners“, seggt dei Bur. „Dat will if di aflihrn“, seggt sei, „du schast wat tau daun heeb'n, dat du an't Hus kümmt“.

As dei Bur sin Fäur voll hett un tau Hus will, do heebt sin veir Pier dat lütt Fäur Buschholt nich rieten kunnt. Dei Schum hett er op'n Riev stahn, awer vörwaß sünd sei nich kamen.

Dei ol Fruch kümmt bi den Burn sin Fruch an, un dei gifft er'n Schaut voll Mehl un Speck un Brot. Do geht sei werrer rut na den Burn. „Aa, nu mut if di dar man von af helpen“, seggt sei, un sei geht na dei Bier ran. „So, so“, seggt sei, „nu gahst man tau!“ Un do heebt dei Pier dat trocken kunnt. (Aus Behlendorf.)